

Herrmann Struve ist nicht mehr! Aus Herrenalb kommt soeben die Trauerkunde von seinem unerwarteten Tode, der dort am Donnerstag eintrat.

Allen Königsbergern ist Herrmann Struve noch wohlbekannt; war er doch von 1805 ab fast zehn Jahre lang Direktor der Königsberger Sternwarte. Struve, der nur ein Alter von 65 Jahren erreicht hat, entstammte einer alten Wissenschaftsfamilie. Sein Großvater Wilhelm ging

Ein tröstes Wort.
Von Direktor Richard Rosenheim.
Unter einem Sorgenhimmel, wie er Mitterer niemals über den deutschen Theatern hing, tritt in diesem Jahr das „Neue Schauspielhaus“ in die beginnende Spielzeit. Die tristen Nachrichten aus dem Reich, unter denen die vom Rücktritt Max Reinhardt die besetzte

R. Berlin, 16
Der Berichterstatter
den vom 14. August
der zwölfen russisch
hinspielenden
Spionagekampagnen
angehen, die russi-
schen sie herbeifüh-
einzigen Russen
der kurzen Beobach-
Tubel und H
baute sind, in deren
baufällige zu sehen
ihre unorganisierte
vom stellvertretenden
polnische Oberhaupt
der Egeren schickte. Der
Erregung von dem eine
hand, um Schwärz
wieder auf die
sich wieder verthei-
sprechen wird.
Noch sie tief in
auf dem Marktplatz
Wilhelmstraße
zwei Brandstollen, das
Fahnen noch reichliche

der Stadt interessierter
kräftige Unter
Wenn einmal die St
der vier Kriegsjahre u
Leistungen, um die Rde
neldet wird, wohl eini

Director Richard M. [unclear]

noch bis tief in die Nacht hinein fortzerrte die russische Maultrommel auf dem Marktplatz und spielte neben russischen Volksliedern auch zwei Brandmärsche. Am nächsten Morgen war das Städtchen, das seinen noch reichlicher geschmückt. Am deutschen Stammlisch im der Stadt interessierten Vortoren

Heidenburg, 16. August. (Eigene Meldung.) Teile der Zeitung* erzählt, hat der russische Disziplinarkommission am 13. August abends in der Soldaten-Stubenkollektion erklärt, er habe offiziell von Moskau durch die Anweisung erhalten, das dieses Gebiet den Deutschen zur Verfügung gestellt werden. Neutralität des Deutschen Reiches gegenüber der kämpfenden Deutschland einzuweisen die Verwaltung des Landes nicht bitten die Anweisungen, dafür zu sorgen, daß Ruhe und Ordnung aufrechterhalten bleiben. Wir werden in keiner Weise inneren Angelegenheiten des Landes einer anderen Gelegenheit äußerte der russische Disziplinarkommission die Einrichtung von Komjens in den deutschen gar nicht in Betracht kommt, da der Wille der Bevölkerung nicht darauf gerichtet ist. Folgt es zu erklären, die Grenze von 1914 der hergestellt, Warchau bleibe zum A.

Reichshof, an dem man sich die verschiedenen russischen Papieren mit mißtrauischen Blicken herumschaut, an Tischen, mit Blumen geschmückt, Offiziere und Soldaten, die ihr Essen und ihre Getränke genau bezahlen, rüchelnde Gläublinge, von ihren Familien tränenden Auges beglückt. Ergreifende und widersprüchsvolle Bilder, die die Einwohner selbst nach der kurzen Freude der Befreiung beunruhigen. Was nun? Die Frage auf allen Lippen. Als Plakat ist angeschlagen:

Befehl 1 des Kommandanten in Soldau.

Ich bin beauftragt, alle Befehle als Divisionskommandeur zu übernehmen. Jeder Verkehr der Zivilbevölkerung ist bis 10 Uhr abends frei. Jede Vergewaltigung, Raub und Plünderung, werden mit dem Tode bestraft und der Schuldige auf der Stelle erschossen. Die Soldaten, die in Einquartierung sind, werden für jede grobe Tat auf schriftliche Meldung bestraft. Alle Gewehre und Waffen jeder Art und Munition sind sofort bei mir abzuliefern. Nichtiges folgt wird streng bestraft laut Befehl der Republik.

Der Kommandant: Ponoborow.

Dem stellvertretenden deutschen Bürgermeister wird von dem russischen Kommissar der Auftrag gegeben, die Stadt in Selbstverwaltung zu übernehmen und einen Bürgerausschuß zu bilden. Nur eine Bedingung wird gestellt: daß kein polnisches Mitglied im Bürgerausschuß sein darf. Eine Zeitungszeile wird nicht eingeführt.

Die Soldaten machten einen disziplinierten Eindruck. Die Frage, ob sich Deutsche bei den Truppen befinden, wurde verneint. Eine Abteilung ist heute mit klingendem Spiel in Richtung Löbau vormaligiert und hat bereits die Bahn nach Deutsch-Eylau überschritten. Die Hauptnachricht geht gegen Thorn-Grauden-Posen. Die Zerstörung des polnischen Korridors kann in kürzester Zeit erfolgt sein.

Allenstein, 16. August. (Eigene Meldung.) Nach einem dem „Allenstein Volksblatt“ zugehenden Bericht wurde der Antrag der Soldaten Kommissar auf Einführung der Sowjetverwaltung von dem russischen Zivilkommissar abgelehnt, da sie für die agrarische Bevölkerung nicht geeignet sei. Ein großer Teil der im Kreise Heidenburg weilenden Flüchtlinge ist bereits heimgekehrt. Ein Soldaten Kommissar, der sich über die Ausschmückung der Stadt mit deutschen Fahnen abfällig äußerte, wurde von den heimkehrenden Flüchtlingen verprügelt. Der russische Zivilkommissar traf am 14. August an der Grenze bei Roslau ein und nahm freundliche Beziehungen mit Deutschland auf. Er erkundigte sich nach der Anzahl der in Allenstein befindlichen Truppen und fragte, wann die Entente-Kommission Allenstein verlassen würde. Er bat, möglichst bald den Eisenbahnverkehr mit Soldau wieder aufzunehmen. Der Zivilkommissar erklärte, daß die Russen den polnischen Korridor bis Danzig besetzen würden, um die Einfuhr von Waffen und Munition zu verhindern. Falls Danzig sich neutral verhalte, würde es nicht besetzt werden.

Heidenburg, 16. August. (Eigene Meldung.) Wie die „Heidenburger Zeitung“ erfährt, hat der russische Divisionskommandeur am 13. August abends in der Soldauer Stadtverordnetenversammlung erklärt, er habe offiziell von Moskau durch Radiotelegramm die Anweisung erhalten, daß dieses Gebiet den eingekeilten Deutschen zur Verfügung gestellt werde. Wegen der Neutralität des Deutschen Reiches gegenüber den kämpfenden Parteien könne Deutschland einstweilen die Verwaltung des Landes nicht übernehmen. Er bitte die Anwesenden, dafür zu sorgen, daß Ruhe und Ordnung im Lande aufrechterhalten bleiben. Wir werden in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten des Landes eingreifen. Bei einer anderen Gelegenheit äußerte der russische Divisionskommandeur, daß die Einrichtung von Sowjets in den deutschen Gebieten gar nicht in Betracht komme, da der Wille der großen Mehrheit der Bevölkerung nicht darauf gerichtet sei. Polen habe aufgehört zu existieren, die Grenze von 1914 werde wieder hergestellt, Warschau bleibe fünf Jahre lang von

Rußland besetzt und werde dann dem russischen Reiche eingegliedert werden. Der Vertrag von Versailles existiere nicht mehr. In Ilkovo hat ein russischer Kommissar an die russischen Soldaten und an die einheimische Bevölkerung eine öffentliche Ansprache gehalten, in der er darauf hinwies, daß das russische Heer nunmehr in ein Land hoher Kultur gekommen sei und daß es verfehlt wäre, zu glauben, Rußland wolle diesem Lande seine Anschauung und seine Staatsform aufzwingen.

Bolschewikenterror.

Kopenhagen, 14. August. (B. T. B.) Laut „Bawelskja“ besteht die Sowjetregierung rücksichtslosen Massenterror gegen die Großgrundbesitzer sowie gegen alle Polen, die an den Kämpfen gegen Sowjetrußland teilgenommen haben, ferner die Beschlagnahme aller landwirtschaftlichen Produkte und aller Waffen der polnischen Bevölkerung sowie die Einquartierung roter Truppen in allen Städten und Dörfern Polens zur Wiederherstellung der Ordnung. Die Übernahme Polens durch das russische Proletariat solle auf jede Weise gefördert werden. Ein besonderes Komitee soll eine schnelle und tatsächliche Kolonisation vorbereiten.

Die gefährdete Entente.

Paris, 15. August. (B. T. B.) „Echo de Paris“ wird aus Washington gemeldet: Angesichts der antibolschewistischen Politik Frankreichs und der amerikanischen Note sei in diplomatischen Kreisen in Washington die Meinung verbreitet, daß das Ende des Völkerbundes und die Umgestaltung der Entente bevorstehe. Der Völkerbund und die Entente könnten die politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich nicht überleben. Die Absicht Englands, die Sowjetregierung anzuerkennen, bevor ein dauerhafter Friede in Osteuropa hergestellt sei, könnte Amerika und Frankreich auf eine Seite und England auf die andere Seite führen. Die amerikanische Regierung werde jedenfalls Mangel nicht anerkennen, aber man glaube, daß Frankreich und Amerika sich in dem Widerstand gegen die Zerstörung Polens vereinigen werden und spreche deshalb von einer neuen Mächtegruppierung, die Spanien, China, Frankreich und die Länder Amerikas umfasse. Trotz der Beunruhigung, die die wahrscheinliche Auflösung der Entente hervorruft, habe man in Amerika allgemein das Gefühl, daß Frankreich und England freundschaftliche Beziehungen mit einander aufrecht erhalten werden, und daß ihre Zusammenarbeit in einer besonders wichtigen Angelegenheit nicht unmöglich werde.

Washington, 15. August. (Havas.) Das Staatsdepartement bereitet die Antwort auf die französische Note vor. Es erklärt sich darin mit den allgemeinen Grundsätzen der französischen Note einverstanden, glaubt jedoch nicht, daß das für den Augenblick die Pflicht ist, sich schließe, die Regierung Wangels anzuerkennen.

Paris, 15. August. (B. T. B.) Die Presse betont den freundschaftlichen Charakter der englisch-französischen Besprechungen und glaubt, daß die Meinungsverschiedenheiten in zwei bis drei Tagen beigelegt sein würden. Immerhin ist zu bemerken, daß der Lösung Hindernisse entgegengetreten sind in der Tätigkeit des Aktionsausschusses der englischen Arbeiterpartei, die nicht nur beschloßen hat, Delegierte nach Paris zu senden zwecks Besprechungen mit Vertretern der „Compagnie generale du travail“, sondern sogar mit der Einstellung der Kohlenlieferungen an Frankreich drohe.

R. Berlin, 16. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion.) Nach einer Meldung der Telegraphen-Union erklärte Lloyd George:

Familien-Anzeigen

statt Karlen.

Margarete Müller
Kandidatin des höheren Lehramts
Otto Haaker
Studienrat
Verlobte.

Frankfurt a. M. im August 1920.

Sonntag früh entläßt er sonst nach langem
mit größter Geduld ertragenem Leiden mein
lieber, lieber Mann, unsern Vater, Bruder,
Schwager und Enkel, der

Kaufmann

Heinrich Ernst Rosenfeld